

EU-Operation IRINI

Symbolpolitik oder Weiterführung des Berliner-Prozesses?

Michael Bauer, Simon Engelkes

Die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben nach monatelangen Debatten eine neue EU-Überwachungsmission im Mittelmeer beschlossen¹. Die Mission EU NAVFOR Med – Operation IRINI soll ab April mit Schiffen, Flugzeugen und per Satellit vor allem die Umsetzung des internationalen Waffenembargos gegen Libyen sicherstellen. Um einen substantiellen Beitrag zum von den Vereinten Nationen (VN) geführten Friedensprozess zu leisten, muss IRINI jedoch mit weiteren politischen Maßnahmen ergänzt werden.

IRINI (griechisch für „Frieden“) löst die ausgelaufene europäische Marinemission SOPHIA ab, die gegen Schleuserkriminalität und Menschenhandel im Mittelmeer vorgehen sollte. Kernaufgabe von IRINI ist die Umsetzung des UN-Waffenembargos gegen Libyen. Die Mission wird primär Schiffe vor der libyschen Küste inspizieren, die im Verdacht stehen, Waffen oder militärisches Material nach Libyen zu befördern. Außerdem soll die Mission dazu beitragen, illegale Öl-Exporte aus Libyen und die Aktivitäten von Schleppernetzwerken zu unterbinden und die Ausbildung der libyschen Küstenwache unterstützen. Der Einsatz ist auf ein Jahr angelegt. Er muss unter dem Vorbehalt keinen „Pull-Effekt“ für Migrationsbewegungen zu entfalten alle vier Monate bestätigt werden und wird operativ von Italien aus geleitet.

Die Mission löst ein Versprechen der EU ein, die sich nach der Berliner Libyen-Konferenz² am 19. Januar dazu bereit erklärt³ hatte, die Überwachung des Waffenembargos zu übernehmen, das zwar bereits seit 2011 besteht, jedoch nie respektiert und auch nach der Berliner Konferenz weiterhin gebrochen wurde. IRINI soll hier nun Abhilfe schaffen. Damit die Wirksamkeit der EU Mission sichergestellt wird und IRINI die Bemühungen für eine politische Lösung des Libyenkonflikts stärkt, ist eine Reihe von Punkten zu beachten.

Auch Land- und Luftwege überwachen

Während die Türkei vor allem auf dem Seeweg Waffen, Material und Kämpfer an die international anerkannte Einheitsregierung in Tripolis liefert, sind die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten mit ihrer Unterstützung des östlichen Generals Khalifa Haftar besonders über Lieferungen per Flugzeug und auf dem Landweg aktiv. Eine Kontrolle der Seewege allein würde daher vor allem zugunsten Haftars wirken und den Konflikt somit eher noch verschärfen.

Um dies zu verhindern und sich nicht dem Vorwurf einer einseitigen Parteinahme auszusetzen, muss IRINI auch Verstöße gegen das Waffenembargo auf dem Landweg und per Luft im Rahmen der Luft- und Satellitenüberwachung erfassen und dokumentieren, was allerdings technisch schwieriger umsetzbar ist. Hierbei sollten die Europäer auch mit den USA sowie regionalen Akteuren zusammenarbeiten und die Mitgliedsstaaten zudem ihnen vorliegende Informationen über Brüche des Waffenembargos teilen, die nicht über IRINI gewonnen wurden.

„Naming und Shaming“ betreiben

Die EU muss Informationen über Brüche des Embargos nutzen, um das lange angekündigte „Naming and Shaming“ in die Praxis umzusetzen und diejenigen, die sich Verstöße zuschulden kommen lassen, öffentlich zu benennen. Ein

nächster Schritt zur öffentlichen Bekanntgabe der Verstöße könnten Sanktionsmechanismen auf europäischer und über die VN auch auf internationaler Ebene sein.

EU-Mission in den VN-geführten Prozess einbinden

Auch die VN-geleiteten Dialogformate im Rahmen des Berliner Prozesses stecken fest. Dies gilt für die 5+5 Gespräche des Gemeinsamen Militärausschusses der beiden Konfliktparteien über einen Waffenstillstand ebenso wie für das Libyan Political Forum, das über die politische Zukunft des Landes verhandeln soll, an dem die konkurrierenden politischen Institutionen derzeit jedoch nicht teilnehmen wollen.

Die Schwäche dieser Verhandlungsformate rührt auch daher, dass die Konfliktparteien sich weiterhin externer Unterstützung gewiss sein konnten und daher glaubten, ihre Ziele auf militärischem Wege erreichen zu können. Eine konsequente Umsetzung von IRINI würde einen Beitrag dazu

leisten, dass diese Kalkulation so nicht aufrechterhalten werden kann. Über die Fragen der Überwachung des Waffenembargos hinaus, sollte die EU mit den VN sowie Nachbarstaaten und regionalen Organisationen weitere Überlegungen anstellen, wie ein Waffenstillstand gegebenenfalls gesichert und ein inner-libyscher politischer Prozess unterstützt werden können.

Inner-europäischen Konsens herstellen

IRINI alleine wird den Konflikt in Libyen nicht beenden, aber eines ist klar: ohne den Versuch, Waffenlieferungen in das Land zu unterbinden, sind alle politischen Vermittlungsbemühungen zum Scheitern verurteilt. Die neue EU-Mission droht jedoch zu einem reinen Symboleinsatz zu verkommen, wenn sich Mitgliedsstaaten weiter einseitig für Konfliktparteien in Libyen engagieren und ihre Politik nicht an den Vereinbarungen von Berlin ausrichten. Zur Schaffung dieses Konsenses sind jetzt vor allem der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik Josep Borrell aber auch Deutschland als Initiator des Berliner Prozesses gefordert.

- 1 <https://eur-lex.europa.eu/eli/dec/2020/472/oj> (letzter Abruf: 08.04.2020).
- 2 <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/973812/1713860/a8f80933b285e37196245cd119fd75b/2020-01-19-libyen-konferenz-schlussfolgerungen-data.pdf?download=1> (letzter Abruf: 08.04.2020).

- 3 <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2020/01/19/statement-by-the-president-of-the-european-council-charles-michel-at-the-berlin-conference/> (letzter Abruf: 08.04.2020).

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Michael Bauer

Referent Naher Osten und Nordafrika
Europäische und Internationale Zusammenarbeit

michael.bauer@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

Simon Engelkes

Referent Naher Osten und Nordafrika
Europäische und Internationale Zusammenarbeit

simon.engelkes@kas.de